



Bericht
zur Schulvisitation
an der
Grundschule Finow
in Eberswalde

Visitationsbericht – Grundschule Finow in Eberswalde

Visitationstermin	05.12. - 07.12.2018
Termin der Berichtslegung	19.03.2019 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Grundschule Finow Schulstraße 1 16227 Eberswalde
Schulform	Grundschule
Schulnummer	105594
Schulträger	Stadt Eberswalde
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)
Zuständige Schulrätin	Frau Malkowsky

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
1 Vorbemerkungen.....	4
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	6
2.1 Methodische Instrumente.....	6
2.2 Wertungsgrundsätze.....	6
3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil).....	7
3.1 Basismerkmale.....	7
3.2 Wahlmerkmale.....	9
4 Ausgangsposition der Schule.....	10
5 Zusammenfassung zu den Basismerkmalen 1 bis 7.....	11
5.1 Stärken.....	11
5.2 Schwächen.....	12
6 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen.....	13
6.1 Basismerkmal 1 – Unterricht.....	13
6.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	17
6.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	19
6.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	21
6.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	23
6.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	25
6.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifika.....	27
7 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen.....	29
7.1 Wahlmerkmal 4 – Sprach- und Leseförderung.....	30
7.2 Wahlmerkmal 5 – Schulleben.....	32
7.3 Wahlmerkmal 6 – Kooperation.....	34
8 Anhang.....	36
8.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen.....	36
8.2 Schulträgenerauskunft.....	38
8.3 Fragebogenergebnisse.....	39

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Die Schulkonferenz legt zudem Wahlmerkmale fest, die ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Deren Wertungen werden der Schulgemeinschaft in diesem Bericht zur Verfügung gestellt. Die interessierte Öffentlichkeit kann den Kurzbericht mit der Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen im Schulporträt einsehen. Die Schule leitet aus dem Visitationsbericht, auch aus weiteren Informationsquellen, wie zum Beispiel Ergebnisse interner Evaluationen und Rückmeldungen aus Kompetenzfeststellungsverfahren, Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung ab. Mit der zuständigen Schulin, dem zuständigen Schulrat findet auf Grundlage des Endberichtes innerhalb von drei Monaten ein Bilanzgespräch statt.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Grundschule Finow für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

Grit Griebisch

Marcus Frücht

Hinweise zum Datenschutz

Für die Verarbeitung personenbezogener Daten gelten § 65 des Brandenburgischen Schulgesetzes sowie die Datenschutzverordnung Schulwesen in der jeweils aktuellen Fassung. Nach **Punkt 5 (4), 6 (1 und 2) der Verordnung über die Schulvisitation im Land Brandenburg (VV-Schulvisitation)** ist den Mitgliedern der Schulkonferenz zu deren Aufgabenerfüllung der vollständige Schulvisitationsbericht vorzulegen. Die Mitglieder der Elternkonferenz, der Konferenz der Schülerinnen und Schüler sowie die Konferenz der Lehrkräfte sollen in geeigneter Weise über die Ergebnisse informiert werden. Die Grundsätze zur Vertraulichkeit gemäß § 75 Absatz 8 des Brandenburgischen Schulgesetzes sind zu beachten. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Die Leitung der Schulvisitation veröffentlicht eine Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse der Schulvisitation in einem Kurzbericht. Im Basismerkmal 2 wird das Kriterium 4.1 des Orientierungsrahmens Schulqualität (Führungsverantwortung) nur dargestellt, wenn die Schulleiterin oder der Schulleiter das Einvernehmen zur Veröffentlichung erklärt.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse (DA), Unterrichtsbeobachtungen (UB), schriftlichen Befragungen (LFB = Lehrkräftefragebogen, SFB = Schülerfragebogen, EFB = Elternfragebogen und bei Wahlmerkmal 1 und 7 KFB = Fragebogen Kooperationspartner) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Die aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu einer Wertung.

2.2 Wertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die Merkmale beziehen sich auf die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften sowie die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“. Jedes Basis- und Wahlmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen standardisierte Indikatoren zugrunde.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) hat für die Wertung der Kriterien in Basis- und Wahlmerkmalen landesweit gültige Wertungskategorien festgelegt. Diese lauten:

- Wertung 4 = entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- Wertung 3 = entspricht den Anforderungen
- Wertung 2 = entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- Wertung 1 = entspricht nicht den Anforderungen

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. Jedes Kriterium wird mittels dieser Kategorien in seiner Ausprägung eingeschätzt. Bei Wertung 4 werden in der Wertungsbegründung die Stärken der Schule aufgeführt. Die Darstellung zur Wertung 3 benennt neben den Stärken zusätzlich Entwicklungsmöglichkeiten. Bei Wertung 2 werden Stärken sowie Schwächen benannt. Die Begründung zur Wertung 1 zeigt neben den Schwächen gegebenenfalls Entwicklungsansätze auf.

Festgelegt ist die Prüfung von sieben bzw. acht¹ Basismerkmalen. Die Schulkonferenz bestimmt weitere drei bzw. zwei Wahlmerkmale.

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe.

3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil)²

3.1 Basismerkmale

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2		
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Basismerkmal 2 – Schulmanagement				
B 2.1 Führungsverantwortung				4
B 2.2 Sicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen				4
B 2.3 Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität			3	
B 2.4 Vermeidung von Unterrichtsausfall				4

Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung				
B 3.1 Ziele und Strategien zur Schulentwicklung				4
B 3.2 Evaluation eigener Entwicklungsschwerpunkte			3	
B 3.3 Evaluation der Unterrichtsqualität	1			
B 3.4 Auswertung leistungsbezogener Daten			3	

² Alle Kriterien sind in Kurzformulierungen dargestellt. Die Wertungen zum Basismerkmal 1 – Unterricht wurden aus den Unterrichtsbeobachtungen und den Ergebnissen der Schülerfragebogen ermittelt.

Basismerkmal 4 – Förderung				
B 4.1 Vereinbarungen zur Förderung				4
B 4.2 Nutzung diagnostischer Kompetenzen und Förderstrategien			3	
B 4.3 Maßnahmen zur individuellen Förderung				4
B 4.4 Individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung				4

Basismerkmal 5 – Professionalisierung				
B 5.1 Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte				4
B 5.2 Teamarbeit zur Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität			3	
B 5.3 Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche		2		
B 5.4 Einarbeitung neuer Lehrkräfte				4

Basismerkmal 6 – Medienbildung				
B 6.1 Grundsätze zur Medienbildung			3	
B 6.2 Einbeziehung der Medienbildung in den Unterricht			3	
B 6.3 Einbeziehung medialer Kompetenzen in das Schulleben		2		
B 6.4 Bildung für das Leben in der digitalen Welt				

Basismerkmal 7 – Grundschule				
B 7.1 Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung			3	
B 7.2 Strategien zur Sprachbildung				4
B 7.3 Kooperation mit Kindertagesstätten				4
B 7.4 Umgang mit Heterogenität				4
B 7.5 Jahrgangsstufenübergreifender Unterricht				

3.2 Wahlmerkmale

Wahlmerkmal 4 – Sprach- und Leseförderung				
W 4.1 Vereinbarungen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz				4
W 4.2 Maßnahmen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenzentwicklung				4
W 4.3 Sprach- und Leseförderung in der Schulkultur			3	
W 4.4 Kooperationen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz			3	

Wahlmerkmal 5 – Schulleben				
W 5.1 Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben			3	
W 5.2 Mitwirkung der Eltern am Schulleben		2		
W 5.3 Aktivitäten zur Erhöhung der Identifikation mit der Schule				4
W 5.4 Zufriedenheit				4

Wahlmerkmal 6 – Kooperation				
W 6.1 Kooperation mit Schulen der Region zur Schulentwicklung			3	
W 6.2 Förderung des Übergangs der Schülerinnen und Schüler		2		
W 6.3 Überregionale Schulpartnerschaften				
W 6.4 Kooperation mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung des Schullebens			3	

4 Ausgangsposition der Schule

Schulprofil

Die Grundschule Finow befindet sich im Ortsteil Finow der Stadt Eberswalde. Ihr Schulprofil, das sich im Leitbild spiegelt, ist musisch-kulturell geprägt. Die pädagogische Arbeit ist auf die Entwicklung der sozialen Werte und Erlebnisfähigkeit der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Eine Besonderheit der Schule ist das jeweils für zwei Jahre von den Gremien gewählte Schulmotto. „Schule in Bewegung“ war das Motto für die Jahre 2015 und 2016, „Mach mal Pause“ die Leitidee von 2016 – 2018, zum Schuljahr 2018/2019 fiel die Entscheidung auf das Schulmotto „Jahr der Familie“.

Personal

Der Schulleiter Herr Boldt arbeitet in dieser Funktion seit 1997. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Badow unterstützt. Sie übt diese Tätigkeit seit 1992 aus. Mit insgesamt zwei Zugängen und zwei Abgängen von Lehrkräften seit dem Schuljahr 2016/2017 ist die Zusammensetzung des Lehrkräftekollegiums relativ stabil. Eine Schulsozialarbeiterin in Trägerschaft des Berufsbildungsvereins Eberswalde e. V. unterstützt die Schule seit dem Schuljahr 2014/2015 mit 20 Stunden, seit April 2018 mit 30 Stunden. Nach Aussage der Schulleitung gibt es zum Visitationszeitpunkt keine Über- oder Unterdeckung zur Gewährleistung des Regelunterrichts.

Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2018/2019 lernen insgesamt 372 Schülerinnen und Schüler an der Grundschule Finow. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2016/2017 um etwa sechs Prozent gestiegen. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 1, 2 und 5 dreizügig sowie in den Jahrgangsstufen 3, 4 und 6 zweizügig organisiert. Die Klassenstärken liegen zwischen 23 und 28 Schülerinnen und Schülern. An der Schule lernen zwölf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in verschiedenen Förderschwerpunkten sowie 29 Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in den Jahrgangsstufen 1 bis 6.

Rahmenbedingungen

In den letzten drei Schuljahren fanden umfängliche Baumaßnahmen an der Schule statt, die weiterhin andauern. Nach Aussage des Schulleiters ist die Raumkapazität weiterhin angespannt. Deshalb ist für das nächste Jahr ein Containerbau geplant.

5 Zusammenfassung zu den Basismerkmalen 1 bis 7

5.1 Stärken

Der Schulleiter Herr Boldt trägt mit eigenem Engagement und einer professionellen Zielorientiertheit zu einem positiven Schulklima bei. Er nimmt die Lehrkräfte der Schule im Prozess der Schulentwicklung mit, erkennt deren Kompetenzen und verteilt ausgewogen die Aufgaben. Herr Boldt steuert Entwicklungsprozesse, stellt Entwicklungen auf den Prüfstand und holt sich Rückmeldungen zu seinem Handeln von den Lehrkräften ein. Er befördert eine transparente Kommunikation und vernetzt die Arbeit der Gremien. Alle Personengruppen arbeiten in diesen und verschiedenen Teams entsprechend der vereinbarten Zielvorgaben, z. B. des beschlossenen Schuljahresmottos. Herr Boldt wertschätzt das Engagement der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zu verschiedenen Anlässen. Der Schulleitung gelingt die Sicherung einer fachgerechten Vertretung. Lehrkräfte bereiten diesen auf Jahrgangsstufenebene vor und unterstützen sich gegenseitig in der Materialauswahl durch Absprachen.

Neben der Entwicklung des schulinternen Curriculums (SchiC) und der Weiterführung der Teambuildingmaßnahmen in der Schulsozialarbeit sind die Förderung von leistungsschwächeren und -stärkeren Schülerinnen und Schülern sowie die Entwicklung der Lese- und Sprachförderung Schwerpunkte der Schule. Sie bilden sich in den Schuljahresmottos ab, die sich in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktivitäten widerspiegeln und somit eine nachhaltige Schulentwicklung befördern.

Die Lehrkräfte unternehmen unter Führung der Schulleitung, in Absprache mit der Sonderpädagogin der Schule, zielgerichtet Anstrengungen, ihre eigenen Kompetenzen, besonders im Bereich der Förderung, z. B. der sonderpädagogischen Grundversorgung, weiter zu entwickeln und sich gegenseitig zu unterstützen. Schülerinnen und Schüler werden auf vielfältige Weise durch die Lehrkräfte und durch die Schulsozialarbeiterin, z. B. in ihrer sozialen Kompetenzentwicklung gestärkt. Kennzeichnend für die Arbeit der Fachkonferenzen und auf Jahrgangsstufenebene ist ein funktionierender Wissenstransfer. Lehrkräfte multiplizieren ihre Erkenntnisse aus Fortbildungen und fungieren als interne Experten in schulinternen Fortbildungen. Sie nutzen verschiedene Formate, um ihren Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern Rückmeldungen zur Lernentwicklung zu geben. Diese orientieren sich an den zu entwickelnden Kompetenzen der Lernenden.

5.2 Schwächen

Schwerpunktmäßige Evaluationsmaßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität wurden an der Schule in den letzten drei Jahren nicht durchgeführt. Die im Schulprogramm verabredeten Zielvorstellungen zur Unterrichtsentwicklung sind in der Schulgemeinschaft bekannt, bilden jedoch noch keinen Qualitätskreislauf. In Ansätzen erfolgt die Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche für eine zielgerichtete, gesamtschulische Verbesserung der Unterrichtsqualität einzusetzen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Fachkonferenzarbeit einfließen zu lassen. Handlungsfelder für die Entwicklung der Unterrichtsqualität liegen vor allem in der Binnendifferenzierung, der Planungsbeteiligung und Selbststeuerung eigener Lernprozesse durch die Schülerinnen und Schüler. Die Nutzung und Einbeziehung der medialen Fähigkeiten aller Personengruppen, besonders der Eltern, z. B. für Schulveranstaltungen oder zur Dokumentation von schulischen Höhepunkten, ist ausbaufähig.

6 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

6.1 Basismerkmal 1 – Unterricht

Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen der beobachteten Kriterien zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt. Die im Folgenden angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Bandbreiten	Wertungskategorien	Bezeichnungen
$3,50 < MW \leq 4,00$	4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
$2,75 \leq MW \leq 3,50$	3	entspricht den Anforderungen
$1,75 \leq MW < 2,75$	2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
$1,00 \leq MW < 1,75$	1	entspricht nicht den Anforderungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen und der Einsatz von Medien erfasst. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang zu finden.

Die folgende Tabelle fasst die Anzahl der durch das Visitationsteam vergebenen Wertungen zusammen. Im Weiteren werden die sich daraus ergebenden Wertungen sowie die Ergebnisse der Schülerfragebogen und die Gesamtergebnisse dargestellt.

Visitationsbericht – Grundschule Finow in Eberswalde

B 1 – Unterricht									
Quellen	Kriterien	Anzahl der Wertungen				MW UB	MW FB	MW gesamt	Wertung
		1	2	3	4				
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	1	7	9	0	2,47	3,33	2,90	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	1	4	9	3	2,82	3,04	2,93	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	1	0	14	2	3,00	3,38	3,19	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	1	1	13	2	2,94	3,01	2,98	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2	6	9	0	2,41	3,07	2,74	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	0	7	9	1	2,65	2,99	2,82	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	0	0	14	3	3,18	3,23	3,20	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	1	8	8	0	2,41	1,97	2,19	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	0	8	9	0	2,53	2,67	2,60	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	0	5	12	0	2,71	2,92	2,81	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	0	0	13	4	3,24	3,23	3,23	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	0	1	11	5	3,24	3,55	3,39	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten ihre Schülerinnen und Schüler nur teilweise über die zu erreichenden Lernziele. Nur hin und wieder teilten die Lehrkräfte ihren Schülerinnen und Schülern mit, welcher Kompetenzaspekt entwickelt werden soll. Zumeist stellten die Lehrenden den geplanten Unterrichtsablauf und die von den Schülerinnen und Schülern auszuführende Lernweggestaltung verständlich, strukturiert und mitunter auch visualisiert dar. Die Lehrkräfte formulierten Arbeitsanweisungen altersgemäß, sodass die Schülerinnen und Schüler eine gute Orientierung über den Unterrichtsverlauf erhielten. Echte Lernzeit stand den Schülerinnen und Schülern ausreichend zur Verfügung. Den Unterricht organisierten die Lehrkräfte effektiv, die Materialien lagen bereit oder wurden zügig verteilt.

Differenzierung und Individualisierung

In mehreren Sequenzen berücksichtigten die Lehrkräfte nicht oder nur teilweise die individuellen Lernvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler. Hier war eine Ausrichtung auf die Leistungsmitte innerhalb der Lerngruppen vorherrschend, bei der die Lehrenden binnendifferenzierende Lernformen wie unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten oder eine Veränderung des Schwierigkeitsgrades in den Aufgabenstellungen wenig im Blick hatten. Teilweise wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen. In der Regel erfolgte die Leistungsrückmeldung allgemein auf die Lerngruppe bezogen. Individuelle Leistungsrückmeldungen bezogen sich meist lediglich auf das Lernergebnis. Individuelle Lernfortschritte würdigten die Lehrkräfte in einigen Sequenzen, hier bezogen auf den zu gestalteten Lernweg.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte setzten vielfältige Anschauungs- sowie andere Lehr- und Lernmittel ein, um die Schülerinnen und Schüler anzuregen, aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzuhaben. Durch Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler erzeugten die Lehrenden Aufmerksamkeit bei den Lernenden. Die Lehrkräfte verknüpften die vorhandenen Kenntnisse ihrer Schülerinnen und Schüler mit bisher unbekanntem Inhalten und motivierten sie durch entsprechende Aufgabenstellungen zur aktiven Mitarbeit im Unterricht. Häufig bezogen die Lehrerinnen und Lehrer die Lernenden nicht oder nur in einer kurzen Abfrage ihrer Ideen in die Planung der Lernprozesse ein. Hin und wieder konnten die Schülerinnen und Schüler ihren Lernweg entsprechend eigener Vorschläge gestalten. Selten konnte die Einbeziehung

einzelner Schülerinnen und Schüler als Experten bei der Planung des Unterrichts beobachtet werden. Nicht umfassend genug erhielten die Lernenden von den Lehrkräften die Gelegenheit, den eigenen Lernprozess selbstgesteuert umzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler bekamen von den Lehrkräften noch zu selten Möglichkeiten, ihre Lernergebnisse einzuschätzen oder sich in Partner- oder Gruppenarbeit reflektiert über die Arbeitsergebnisse auszutauschen. Reflexionen nutzten die Lehrkräfte zur Kontrolle der Ergebnisse in Bezugnahme auf die formulierten Lernziele.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lernatmosphäre, die von gegenseitiger Höflichkeit, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Sie stärkten durch wohlwollendes Reagieren auf Bemerkungen und Antworten ihrer Schülerinnen und Schüler deren Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Sie äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Lernenden und lobten authentisch. Kritik äußerten die Lehrkräfte konstruktiv und respektvoll. Mit den selten aufgetretenen Störungen gingen sie professionell um. Erkennbar vereinbarte Regeln und Rituale förderten die gegenseitige Akzeptanz zwischen den Lehrkräften und den Lernenden.

6.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Schulleiter steuert Schulentwicklungsprozesse, wie z. B. die Schulprogrammarbeit, über die Gremien und Fachkonferenzen. - Er sorgt für einen zeitnahen und funktionierenden Informationsfluss innerhalb der Schulgemeinschaft. - Entwicklungsschwerpunkte des laufenden Schuljahres sind im Schuljahressarbeitsplan ebenso verankert wie wichtige Termine und dafür Verantwortliche. - Innerhalb des Kollegiums ist die Aufgabenverteilung mit konkreten Tätigkeitsfeldern kollegial abgestimmt und durch den Schulleiter festgelegt. - Im Bildungsausschuss der Stadt und in den Gremien der Schule legt der Schulleiter Rechenschaft über den Entwicklungsstand entsprechend der vereinbarten Zielsetzungen ab. - Der Schulleiter zeigt Fürsorgeverantwortung gegenüber dem Kollegium und würdigt die Leistungen der Lehrkräfte im persönlichen Gespräch sowie in Konferenzen. 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle Personengruppen sind über ihre Mitwirkungsrechte informiert. - Terminabsprachen für Gremiensitzungen erfolgen frühzeitig durch den Schulleiter. - Die Konferenz der Lehrkräfte tagt mehr als sechsmal im Schuljahr. - Der Schulleiter fordert die Protokolle der Gremien ein und veröffentlicht Beschlüsse und Abstimmungsergebnissen innerhalb der Schulgemeinschaft. - Mit den Klassensprecherinnen und -sprechern berät sich der Schulleiter mehrmals im Schuljahr. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Ziele der Unterrichtsentwicklung sind im Schulprogramm verankert. - Schüलगesteuerte Lernformen, binnendifferenzierte Unterrichtsformen und die Vermeidung von Störungen durch Rituale im Unterrichtsalltag sind gesetzte Schwerpunkte. - Schulleitungshospitationen finden auf der Basis vereinbarter Beobachtungsschwerpunkte mit nachfolgender Auswertung statt. - Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche, das schulspezifische „kollektive Coaching“, unter den Lehrkräften. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regelungen für ein gesamtschulisch vereinbartes Rückmeldeformat bei kollegialen Unterrichtsbesuchen („kollektives Coaching“) - Erarbeitung eines Hospitationskonzepts der Schulleitung 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein Vertretungskonzept definiert Grundsätze in Form einer Prioritätenliste. - Die Weitergabe von Informationen an Schülerinnen, Schüler und Eltern im Vertretungsfall ist schulintern vereinbart, z. B. über das Hausaufgabenheft. - Die fachgerechte Vertretung bei kurz- und längerfristigem Unterrichtsausfall ist auf Fachkonferenz- und Jahrgangsstufenebene kollegial geregelt. - Die Vertretungsreserve wird für Fördermaßnahmen genutzt. - Die Planung von Projekten ist gesamtschulisch geregelt. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

6.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schulprogramm enthält Grundsätze zur qualitativen Veränderung von Schulentwicklungsprozessen. - Die Schulkonferenz beschließt Entwicklungsziele und -schwerpunkte nach vorheriger Bestandsaufnahme. - Die Gremien der Schule vereinbaren ein Schuljahresmotto mit einer entsprechenden Maßnahmenplanung für jeweils zwei Jahre. - Verantwortlichkeiten für die Steuerung von Entwicklungsprozessen sind festgelegt. - Schülerinnen, Schüler und Eltern sind in Entwicklungsvorhaben, z. B. der Entwicklung sozialer Kompetenzen im „Jahr der Familie“, einbezogen. 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule führte im Januar 2018 Evaluationsmaßnahmen zur Schulsozialarbeit durch. - Drei Handlungsziele, untersetzt mit Zielindikatoren, z. B. zu den Gruppenberatungsangeboten oder Klassenprojekten als Lerneinheit, sind dokumentiert. - Die Ergebnisse der Befragung, an der Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler teilnahmen, sind ausgewertet. - Zu den von den Gremien abgeleiteten Maßnahmen gehört z. B. die Durchführung von Präventionsmaßnahmen im Bereich Cyber-Mobbing für die Lernenden und Eltern. - Das Konzept zur Schulsozialarbeit und das Schulprogramm wurden nach der Evaluationsmaßnahme fortgeschrieben. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Evaluationsmaßnahmen zu verschiedenen Entwicklungsschwerpunkten der Schulentwicklung - Etablierung von Feedbackmaßnahmen zur Schulentwicklung 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Festlegungen von Schwerpunkten zur Einschätzung der Unterrichtsqualität - keine zielgerichtete, systematische Evaluation der Unterrichtsqualität <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schulprogramm und den fachlichen Festlegungen sind Ziele für die Unterrichtsentwicklung formuliert. - Die Lehrkräfte fordern Rückmeldungen zu ihrem Unterricht oder besonderen Projekten von den Schülerinnen und Schülern ein. 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte werten die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten aus. - Abgeleitete Maßnahmen sind z. B. veränderte Schwerpunktsetzungen im Geometrieunterricht im Fach Mathematik und das verstärkte Üben von Schwerpunktörtern im Fach Deutsch. - Gesamtschulisch führte die Auswertung zu Veränderungen in der Projektarbeit und der Fördermaßnahmen im Unterricht, z. B. im Bereich der Leseförderung. - In der Schulkonferenz erfolgt der jährliche Abgleich mit den Landeswerten zu Wiederholungen einer Jahrgangsstufe. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Auswertungsergebnisse schulischer Leistungs- und Entwicklungsdaten in die Konzeptarbeit - Auswertung der Leistungsdaten in den Elternversammlungen 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

6.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Förderkonzept ist Teil des Schulprogramms, das in den letzten drei Jahren systematisch fortgeschrieben wurde. - Im SchiC sind verschiedene Angebote zur Förderung für Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf und mit Teilleistungsschwierigkeiten im gemeinsamen Unterricht ausgewiesen. - Die Konzepte zur Schulsozialarbeit/sozialem Lernen, Förderung der Sprach- und Lesekompetenz sowie DaZ³ berücksichtigen Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten. - Formen der Zusammenarbeit für das Fördern und Fordern, z. B. in Kooperation mit dem Gymnasium Finow, sind gesamtschulisch festgelegt. - Arbeitsgemeinschaften (AG) für Begabte im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich sind z. B. die AG Chor und Tischtennis sowie die Theatergruppe. 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule nutzt die Fachkompetenzen der Schulpsychologin und der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle des Landkreises Barnim. - Die Sonderpädagogin der Schule koordiniert die Zusammenarbeit unter den Lehrkräften und sichert den pädagogischen Kompetenztransfer. - Lehrkräfte der Schule verfügen über Kompetenzen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. - Die halbjährlich fortgeschriebenen individuellen Förderpläne enthalten Förderziele und Maßnahmen. - Individuelle Lernpläne basieren auf einer individuellen Lernentwicklungsdokumentation, den „3-Monats-Berichten“. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung der diagnostischen Fähigkeiten der Lehrkräfte durch eine gesamtschulisch vereinbarte Fortbildung zu weiteren Aspekten der individuellen Förderung 		

³ Deutsch als Zweitsprache.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lehrkräfte dokumentieren die individuellen Lernfortschritte und -entwicklungen ihrer Schülerinnen und Schüler in auf Jahrgangsstufenebene abgestimmter Form. - Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund fördert die Schule z. B. im DaZ-Unterricht, bei schulischen Höhepunkten und bei Projekten, z. B. mit der AKJS (Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e. V.). - Ein Schwerpunkt der Schule ist die Förderung der Kommunikation und des Sozialverhaltens durch Teambildungsmaßnahmen unter Leitung der Schulsozialarbeiterin. - Ihre Stärken präsentieren die Schülerinnen und Schüler als Moderatoren auf Schulfesten und als Vertreter/innen der Schule beim Bundeswettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“, z. B. in der Sportart Tischtennis. - Ihre besonderen Fähigkeiten zeigen Schülerinnen und Schüler z. B. bei der Mathematik-Olympiade, dem Vorlesewettbewerb und beim Sportfest. 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - An der Schule gibt es verbindliche Termine für Elternsprechtage, Elternberatungen und Klassenelternversammlungen zur Rückmeldung der Lern- und Leistungsentwicklung. - Elternsprechstunden finden im Abstand von vier bis sechs Wochen statt. - Schülerinnen und Schüler erhalten in individuellen Wochenauswertungen von ihren Lehrkräften ihre Lernentwicklung zurückgemeldet. - Lehrkräfte führen individuelle Gespräche mit den Lernenden zum aktuellen Leistungsstand und ihrer Kompetenzentwicklung. - Lernende erhalten für Lernerfolge besondere Motivationen durch die Lehrkräfte, z. B. Smileys und Lobstempel. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

6.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lehrkräfte stimmen sich jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen zu Grundsätzen und zur Planung der Fortbildungen ab. - Schulinterne Fortbildungen führen Experten der Schule, z. B. zum kollegialen Coaching oder zur Entwicklung von multiprofessionalen Teams, durch. - Vereinbarte Themen orientieren sich am jeweiligen Schuljahresmotto und am Schulprogramm. - Nach individuellen Fortbildungen einzelner Lehrkräfte informieren diese das Kollegium über aktuelle Entwicklungen, z. B. zum SchiC und zur „Schulischen Prävention“. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lehrkräfte arbeiten in Klassenkonferenzen, Fachkonferenzen und auf Jahrgangsstufenebene an Schulentwicklungsprozessen, z. B. zur Bewegung in den Pausen und zum digitalen Lernen. - Lehrkräfte beraten und beschließen in temporären Teams die inhaltliche Gestaltung schulischer Höhepunkte und Projekte. - Die Aufgabenverteilung der Teams ist klar geregelt. - Die Ergebniskommunikation findet für alle Teams in der Konferenz der Lehrkräfte statt. - Lehrkräfte planen gemeinsame Unterrichtssequenzen, z. B. in den Fachkonferenzen Deutsch, Englisch und Mathematik. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verständigung zu Qualitätsmerkmalen der Unterrichtsgestaltung in den Fachkonferenzen - vollständige Dokumentation aller stattfindenden Fachkonferenzen im Schuljahr 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen thematisieren die Lehrkräfte gegenseitige Unterrichtsbesuche, insbesondere zum „kollektiven Coaching“. - Beobachtungsschwerpunkte zum sozialen und kooperativen Lernen sind besprochen. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Auswertung von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - keine zielgerichtete und kontinuierliche Durchführung von kollegialen Unterrichtsbeobachtungen als qualitative Maßnahme zur Unterrichtsentwicklung 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Lehrkräfte erhalten Informationen zu den Besonderheiten der Schule während eines Schulrundgangs und im ausführlichen Gespräch mit dem Schulleiter. - Durch Hospitationen verschafft sich der Schulleiter ein Bild vom Stand der Einarbeitung. - Mentorinnen unterstützen die neuen Lehrkräfte und informieren sie, wie auch der Schulleiter, über schulische Dokumente und Vereinbarungen. - Die Schulleitung berät neue Lehrkräfte, z. B. in Vorbereitung von Elterngesprächen und zu den Aufgaben einer Klassenleitungstätigkeit. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

6.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im neu verfassten Medienkonzept vom September 2018 ist die Ausgangslage an der Schule, z. B. die technischen Voraussetzungen, die Ausstattung und vorhandene mediale Kompetenzen, beschrieben. - Der Teil B des schulinternen Curriculums enthält Aussagen zur Kompetenzentwicklung im Bereich Medienbildung. - In den fachlichen Festlegungen sind inhaltliche Schwerpunkte der einzelnen Fächer mit medienpraktischen Inhalten verknüpft dargestellt. - Die Schule hat Vereinbarungen zur Entwicklung der Medienkultur getroffen, z. B. das Schreiben der kompetenzgestützten Zeugnisse über die Jahrgangsstufe 1 hinaus oder das Einrichten einer „Tabletklasse“. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Treffen von Festlegungen zur Archivierung bzw. Veröffentlichung medialer Produkte - Vereinbarung schuleinheitlicher Anforderungen für mediale Präsentationen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte fördern den kreativen und produktiven Umgang mit Medien im Unterricht, z. B. beim Erstellen von Filmsequenzen, Kurzfilmen und Werbespots. - Die Lehrenden sensibilisieren die Lernenden für den kritischen Umgang mit digitalen Medien in verschiedenen Fächern und Jahrgangsstufen, z. B. in W-A-T⁴ und Politischer Bildung. - Lehrkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler im medialen Lernprozess, z. B. im Umgang mit Suchmaschinen. - Lehrkräfte nutzen die Kompetenzen der Lernenden und berücksichtigen deren Interessen sowie Alltagserfahrungen, z. B. beim Einsatz von Lernsoftware und Lernspielen. - Die Schule nutzt zeitgemäße und die Lebenswelt der Lernenden einbeziehende Formen des Unterrichtens, z. B. Lernen mit Kurzvideos. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Einbeziehung digitaler Medien im Lehr- und Lernprozess durch alle Lehrkräfte 		

⁴ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lehrkräfte der Schule führen Projekte mit digitalen Medien in Kooperation mit externen Partnern durch, z. B. das Zeitungsprojekt mit der Märkischen Oderzeitung oder das medienpädagogische Projekt mit Schlaglicht e. V. - Schülerinnen und Schüler fungieren als Unterstützer ihrer Mitschüler/innen im medialen Lernprozess. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Einbeziehung der medialen Kompetenzen der Eltern - kein zielgerichteter Einsatz der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei schulischen Höhepunkten - keine Kommunikation der Schulgemeinschaft über E-Mails 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

6.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ILeA⁵ kommen zur Anwendung in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. - Lehrkräfte passen jährlich die individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres Lernfortschritts und ihrer Kompetenzentwicklung an. - Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren in Portfolios und Selbsteinschätzungsbögen ihre Lern- und Kompetenzentwicklung. - Lehrkräfte und Lernende dokumentieren bspw. in Verträgen/Vereinbarungen besondere Aspekte bzw. Ziele der individuellen Lernentwicklung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung weiterer diagnostischer Instrumente zur Ermittlung des Lernentwicklungsstands 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lese- und Sprachförderung ist Teil des Schulprogramms und an der Schule konzeptionell als gesamtschulischer Prozess geplant. - Die Fachkonferenzen Deutsch und Englisch verständigen sich mehrmals im Schuljahr zur Sprachbildung, Wortschatzarbeit und zu Fachbegriffen. - Die Schule hat ein Planungskonzept mit differenzierenden Maßnahmen für die Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache entwickelt. - Lehrkräfte verständigen sich zur Verwendung ausgewählter Operatoren in der jeweiligen Jahrgangsstufe. - Schülerinnen und Schüler nutzen Angebote der Schule zur Entwicklung ihrer sprachlichen Kompetenzen über den Unterricht hinaus, z. B. durch Anfertigen von Lesetagebüchern, in Form freier Lesestunden und in der Theatergruppe. 		

⁵ Individuelle Lernstandsanalysen.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁶.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule kooperiert mit drei Kindertagesstätten entsprechend eines verabredeten Zeit-Maßnahmenplans bzw. Kooperationskalenders. - Ziele, Grundsätze und Verantwortlichkeiten sind in den Kooperationsverträgen festgelegt, z. B. gegenseitige Hospitationen und Förderangebote, die primär auf die Sprachentwicklung ausgerichtet sind. - Über die Einschulung hinaus finden gemeinsame Veranstaltungen, z. B. das Weihnachtskonzert statt. - Thematische Elternversammlungen, individuelle Beratungstermine und Veranstaltungen, z. B. in der Schulbibliothek prägen die gemeinsame Arbeit aller beteiligten Personengruppen. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das pädagogische Profil ist durch das „gemeinsame Lernen“ geprägt. - Die Lehr- und Lernkultur ist auf die Heterogenitätsdimensionen Inklusion, Migration und Gender ausgerichtet. - Zu den Angeboten der Schulsozialarbeiterin gehören der „Mädchenclub“, der „Jungs-Treff“ und die AG „Halt, Stopp – ich habe Ärger!“. - Bestandteil der in allen Klassen stattfindenden teambildenden Maßnahmen ist ein Kommunikations- und Verhaltenstraining, durchgeführt im zwei- bzw. dreiwöchigen Rhythmus durch die Schulsozialarbeiterin und die Klassenlehrkräfte. - Soziale Umgangsformen sind durch Klassenregeln und in der Hausordnung festgelegt. 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen-übergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Grundschule Finow findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

⁶ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

7 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen

Wahlmerkmale

Die Schulkonferenz der Grundschule Finow legte durch Beschluss folgende Wahlmerkmale fest.

Wahlmerkmale		
<input type="checkbox"/>	W 1	Ganztagsangebote (VG/VHG)
<input type="checkbox"/>	W 2	Leistungsbewertung
<input type="checkbox"/>	W 3	Gesundheitsförderung
<input checked="" type="checkbox"/>	W 4	Sprach- und Leseförderung
<input checked="" type="checkbox"/>	W 5	Schulleben
<input checked="" type="checkbox"/>	W 6	Kooperation
<input type="checkbox"/>	W 7	Ganztagsangebote in offener Form
<input type="checkbox"/>	W 8	Schulinternes Curriculum

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

7.1 Wahlmerkmal 4 – Sprach- und Leseförderung

W 4 – Sprach- und Leseförderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Entwicklung der Sprach- und Lesekompetenzen ist im Schulprogramm und Leitbild als gesamtschulischer Prozess beschrieben. - Die Schule hat ein Konzept zur Lese- und Sprachförderung, das fachübergreifende und fächerverbindende Maßnahmen enthält. - Der Schuljahrestermplan weist vielfältige schulinterne und -externe Veranstaltungen zur Lese- und Sprachförderung aus, z. B. Theaterprojekte und Lesungen einer Schriftstellerin. - Die Fachkonferenz Deutsch hat Standards für die gesamtschulische Anwendung von Fachbegriffen, Operatoren und Lesestrategien erarbeitet. - In den fachlichen Festlegungen sind entsprechend des Niveaustufenbands Kompetenzraster, z. B. zum Präsentieren von Vorträgen dokumentiert. 		
DA, IN, LFB, SFB	W 4.2 Die Schule fördert ihre Schülerinnen und Schüler in der Sprach- und Lesekompetenzentwicklung durch zusätzliche schulorganisatorische Maßnahmen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - An der Schule finden besondere sprach- und lesefördernde Veranstaltungen, z. B. der Tag der Kinder- und Jugendliteratur, der Vorlesewettbewerb und Lesenächte statt. - Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Schulbibliothek in z. B. freien Lesestunden und Vertretungsstunden. - An der Schule gibt es eine verantwortliche Lehrkraft für die Lese- und Sprachförderung. - Lehrkräfte befördern die Sprachentwicklung der Lernenden, z. B. durch Proben und Auftritte der Theatergruppe und Buchlesungen in der Stadtbibliothek. - Ihre sprachlichen Kompetenzen entwickeln die Lernenden im Klassenrat, in der Schülervollversammlung und in der Rolle als Streitschlichter weiter. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN	W 4.3 Lese- und Sprachförderung sind feste Bestandteile der Schulkultur.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Klassenräume und Flure sind sprachanregend und lesefreundlich ausgestattet, z. B. durch Leseecken und Aushänge von Schülerarbeiten. - Traditionelle Veranstaltungen, z. B. die Musicalfahrt nach Hamburg, die Theaterfahrt nach Schwedt und der Tag mit dem Brandenburgischen Kammerorchester gehören zur Schulkultur und sind im Schulhaus dokumentiert. - Die Schule arbeitet mit der Stiftung Lesen bei der Aktion „Ich schenke dir eine Geschichte“ zusammen. - Die Schulgemeinschaft würdigt Leistungen im Bereich der Lese- und Sprachförderung z. B. beim Sommerfrühstück am Ende des Schuljahres. - Lehrkräfte verständigen sich zu Methoden eines sprachsensiblen Fachunterrichts, z. B. Scaffolding. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme von Lehrkräften an Fortbildungen zur Lese- und Sprachförderung - Teilnahme von Lernenden an überregionalen Wettbewerben 		
DA, IN, LFB	W 4.4 Die Schule nutzt verschiedene Kooperationsbeziehungen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Sprach- und Leseförderung bezieht die Schule außerschulische Partner, z. B. die Stadtbibliothek und die Märkische Oderzeitung ein. - Eltern unterstützen ihre Kinder während der Lesenächte der Schule beim Lösen der Leseaufgaben. - Im Erarbeitungsprozess des Teils B des schulinternen Curriculums pflegten Lehrkräfte der Schule den pädagogischen Austausch zur Sprach- und Leseförderung mit Lehrkräften anderer Grundschulen der Region. - Die Schule nutzt die Kompetenzen externer kooperativer Partner, z. B. der Kreisvolkshochschule, der HNE Eberswalde – Hochschule für nachhaltige Entwicklung und des Kanaltheaters für Theaterexperimente. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jahrgangsstufenübergreifende Patenschaften zur Unterstützung bei Schwierigkeiten im Lesen - Teilnahme an Förderprogrammen 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

7.2 Wahlmerkmal 5 – Schulleben

W 5 – Schulleben		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	W 5.1 Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung als Klassensprecherinnen und -sprecher sowie als Streitschlichter und im Klassenrat. - Sie gestalten schulische Höhepunkte mit, z. B. das Sommerfrühstück, das Weihnachtskonzert und den Sponsorenlauf. - Schülerinnen und Schüler übernehmen die Moderation beim Schulfest der Schule und sind im Schulhaus für die Dekoration und Gestaltung, z. B. der Glastüren in der Vorweihnachtszeit, verantwortlich. - Schülerinnen und Schüler schreiben Presseartikel, die auch auf der schuleigenen Homepage veröffentlicht werden. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mitarbeit in schulinternen Arbeitsgruppen - Etablierung von Patenschaften zwischen Schülerinnen und Schülern verschiedener Jahrgangsstufen 		
DA, IN, EFB	W 5.2 Die Eltern wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eltern arbeiten aktiv als Gremienvertreter und im Förderverein. - Sie begleiten Wandertage, Projekte und Schulfahrten. - Eltern gestalten schulische Höhepunkte mit, z. B. das Sommerfest, Schulfest und Sportfest. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nur punktuelle Einbeziehung der Eltern bei der Gestaltung des Unterrichts - fehlende Mitarbeit von Eltern in schulinternen Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung - Eltern keine Hauptakteure bei schulischen Höhepunkten 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, EFB	W 5.3 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule erhöht wird.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der traditionelle Weihnachtsmarkt, verbunden mit dem Stadtteilst, bietet zahlreiche Kommunikationsgelegenheiten für Lernende, Eltern und Lehrkräfte. - An schulischen Höhepunkten nehmen Kooperationspartner, Eltern und Gäste teil, z. B. beim Weihnachts- und Sommerkonzert des Schulchores und bei Auftritten der Theatergruppe beim Schulfest. - Schülerinnen und Schülern beteiligten sich an der Auswahl des Schulmaskottchens, der Schnecke. - In Schul-T-Shirts präsentieren sich die Schülerinnen und Schüler bei Auftritten des Chores, z. B. im Seniorenheim „Offenes Herz“. - Die Schule beteiligt sich an kulturellen Höhepunkten im Stadtteil Finow, z. B. in der Kirche, beim Fest der Kinder/Fest für Finow. - Der Rezipitorenwettbewerb mit Schülerinnen und Schülern anderer Grundschulen der Region findet an der Grundschule Finow statt. 		
IN, LFB, SFB, EFB	W 5.4 Die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle Personengruppen zeigen eine hohe Zufriedenheit mit der Schulklima, der Schulentwicklung sowie dem transparenten und zeitnahen Informationsaustausch. - Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erkennen die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte an. - Lehrkräfte schätzen den kollegialen Umgang und die Zusammenarbeit mit den Eltern. - Lehrkräfte fühlen sich von der Schulgemeinschaft akzeptiert und wertgeschätzt. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

7.3 Wahlmerkmal 6 – Kooperation

W 6 – Kooperation		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	W 6.1 Die Schule kooperiert mit Schulen der Region zur Schulentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Schulleiter und eine beauftragte Lehrkraft sind verantwortlich für die Zusammenarbeit mit Grundschulen der Region und dem Gymnasium Finow. - Die Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Finow zielt auf gemeinsam durchgeführte Projekte, z. B. in der Begegnungshütte Finow. - Die Seminarkurse des Gymnasiums unterstützen die Schule z, B, beim Sportfest, beim Halloweenfest und bei der Pflege der Homepage. - Lehrkräfte der Schule arbeiten in überschulischen Fachkonferenzen, z. B. Gesellschaftswissenschaften und Naturwissenschaften. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Verankerung der kooperativen Maßnahmen - Festlegung schulentwicklungsspezifischer Aspekte der Kooperation durch die Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	W 6.2 Die Schule fördert den Übergang der Schülerinnen und Schüler zwischen den Schulformen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schulprogramm enthält Maßnahmen zur Förderung des Übergangs in das Gymnasium Finow. - Eine verantwortliche Lehrkraft vereinbart und organisiert die im Terminplan der Schule festgelegten Veranstaltungen zum Übergang, z. B. Informationsabende. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Absprachen der Lehrkräfte der kooperierenden Schulen zu Standards entsprechend des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 - fehlende Auswertung der stattfindenden Veranstaltung zur Förderung des Übergangs mit der kooperierenden Schule 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN	W 6.3 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	#
Die Grundschule Finow pflegt gegenwärtig keine überregionale Schulpartnerschaft. Demzufolge wird das Wahlmerkmal W 6.3 nicht gewertet.		
DA, IN	W 6.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung des Schullebens.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Außerschulische Partner, z. B. die Privatbäckerei Wiese, die Camilla – Hauskrankenpflege und Beratungsgesellschaft mbH und der TTC (Tischtennisclub) Finow, unterstützen die Schule bei Projekten, Schul- und Sportfesten. - Die Kooperationsvereinbarungen sind schriftlich fixiert und konkretisieren Ziele und Maßnahmen der Zusammenarbeit. - Kooperationspartner bearbeiten mit den Lernenden unterrichtliche Themen, z. B. zum Klimaschutz, in Form von Kunstprojekten und in Vorbereitung der in der Jahrgangsstufe 6 geschriebenen Facharbeit zum Berufsbild des Pflegeberufs. - Verantwortlich und Ansprechpartner stehen im regelmäßigen Kontakt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einholen von Feedback von den Kooperationspartnern durch die Schule zur Zusammenarbeit - Erteilen von Rückmeldungen an die Kooperationspartner durch Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

8 Anhang

8.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens 70 Prozent der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fächern und Lernbereichen sowie Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen			17			
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften			17/17			
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer			8			
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
9		-		8		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	0	0	13	3	0

Verteilung der gesehenen Unterrichtsformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
0	44	44	0	0	3	3	3	0	3	0

Verteilung der vorwiegend gesehenen Unterrichtsformen in %*

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
0	41	41	0	0	6	6	6	0	0	0

Verteilung der gesehenen Sozialformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
39	44	14	3

Verteilung der vorwiegend gesehenen Sozialformen in %*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
41	47	6	6

Häufigkeit der verwendeten Medien in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

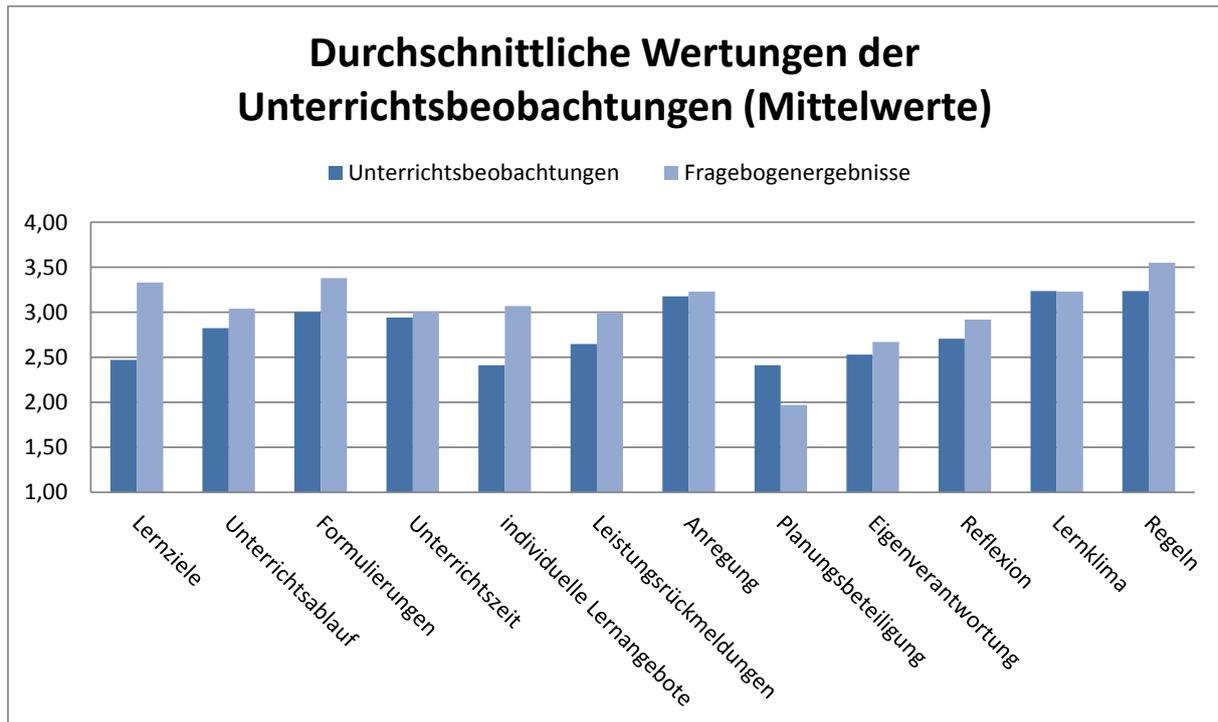
Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
7	7	0	2	4	20	20	0	4	9	4	22

Häufigkeit der vorwiegend verwendeten Medien in %*

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
0	6	0	0	6	35	18	0	0	0	6	29

* Rundungsbedingt können die Summen der Werte von 100 % abweichen.

Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen



8.2 Schulträgerauskunft⁷

Baulicher Zustand der Gebäude

Zustand	gut <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	schlecht <input type="checkbox"/>
Sanierungsbedarf	gering <input type="checkbox"/>	mittel <input checked="" type="checkbox"/>	hoch <input type="checkbox"/>

Investitionen

Investitionen seit der letzten Schulvisitation (einschl. besonderer Ausstattungen)	<ul style="list-style-type: none"> - Hochbaumaßnahme – zweiter Rettungsweg (im großen Schulgebäude) - Ausstattung der Räume mit interaktiven Tafeln - Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen
geplante Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung (einschl. besonderer Ausstattungen)	<ul style="list-style-type: none"> - keine
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> - keine Angabe

Weitere Informationen liegen der Geschäftsstelle Schulvisitation vor.

⁷ Auszug aus der Schulträgerauskunft vom 02.10.2018.

8.3 Fragebogenergebnisse

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebögen erfasst. Liegen die erforderlichen Rücklaufquoten vor, werden die Ergebnisse zur Bewertung herangezogen.

Angaben zu den Befragungen der Schule				
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %	erforderlich in %
Schülerinnen und Schüler	150	141	94	80
Eltern	245	205	84	60
Lehrkräfte	17	17	100	80

Visitationsbericht – Grundschule Finow in Eberswalde

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmal B 1-Unterricht									
B 1.1								3,33	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, was wir in der Stunde lernen werden.	141	7	6	41	80	7	3,45	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das wichtig ist.	141	11	12	50	65	3	3,22	0,9
B 1.2								3,04	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	141	5	13	55	58	10	3,27	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	141	20	30	41	46	4	2,82	1,1
B 1.3								3,38	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer stellt die Aufgaben so, dass ich weiß, was ich machen soll.	141	8	11	37	81	4	3,39	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt uns, ob wir die Aufgabe verstanden haben.	141	10	11	35	79	6	3,36	0,9
B 1.4								3,01	1,0
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	141	24	35	42	32	8	2,62	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	141	9	9	35	82	6	3,41	0,9
B 1.5								3,07	1,0
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt uns unterschiedlich schwere Aufgaben, je nachdem, was wir schon können.	141	16	20	41	50	14	2,98	1,0
	Wenn ich etwas nicht verstehe, weiß ich, wie ich mir Hilfe holen kann (z. B. Mitschüler, Bücher, Computer).	141	14	16	38	63	10	3,15	1,0
B 1.6								2,99	1,1
	Wenn ich eine Zensur erhalte, erklärt mir meine Lehrerin/mein Lehrer, warum ich diese bekomme.	141	33	20	49	32	7	2,60	1,1
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, was ich besser machen kann.	141	10	11	34	82	4	3,37	0,9
B 1.7								3,23	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass ich im Unterricht mitarbeite.	141	5	5	48	78	5	3,46	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	141	11	22	54	43	11	2,99	0,9
B 1.8								1,97	1,0
	In einigen Stunden planen wir gemeinsam mit der Lehrerin/dem Lehrer, wie wir lernen.	141	37	32	36	26	10	2,39	1,1
	Im Unterricht kann ich mitbestimmen, was wir lernen.	141	80	36	14	4	7	1,57	0,8
B 1.9								2,67	1,1
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	141	14	28	41	46	12	2,92	1,0
	Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich eine Aufgabe löse (z. B. allein oder mit Partnern, ein Plakat erstellen, einen Text schreiben).	141	34	37	27	31	12	2,43	1,1
B 1.10								2,92	1,1
	Im Unterricht kann ich der Klasse meine Lösungen und Lösungswege zeigen.	141	42	28	30	28	13	2,34	1,2
	Im Unterricht einen Fehler zu machen, ist nicht schlimm.	141	11	10	31	78	11	3,35	0,9
	Im Unterricht besprechen wir verschiedene Lösungswege.	141	13	15	52	49	12	3,06	0,9
B 1.11								3,23	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer ist freundlich zu mir.	141	7	8	34	86	6	3,47	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer nimmt sich für mich Zeit.	141	12	19	54	40	16	2,98	0,9
B 1.12								3,55	0,8
	Wir haben in der Klasse Regeln vereinbart, wie wir miteinander umgehen.	141	8	1	26	98	8	3,61	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir die Regeln einhalten.	141	7	10	26	88	10	3,49	0,9

Visitationsbericht – Grundschule Finow in Eberswalde

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.4									
	Über Unterrichtsvertretungen werde ich rechtzeitig von der Schule informiert.	141	8	12	53	51	17	3,2	0,9
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich konnte mehr als einmal meine Meinung zum Unterricht aufschreiben.	141	26	30	37	28	20	2,6	1,1
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	141	8	10	31	84	8	3,4	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer informiert mich zwischen den Zeugnissen über den aktuellen Zensurenstand.	141	26	24	43	37	11	2,7	1,1
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt mir, was ich schon besser kann.	141	11	9	53	59	9	3,2	0,9
Basismerkmale B 6-Medienbildung									
B 6.2									
	Im Unterricht nutzen wir den Computer/das Tablet zur Lösung von verschiedenen Aufgaben.	140	62	37	21	9	11	1,8	0,9
	Wir nutzen im Unterricht digitale Technik für die Herstellung von z. B. Flyern, Filmen, Hörspielen, Liedern, Animationen.	140	32	26	36	21	25	2,4	1,1
	Wir haben im Unterricht über die Gefahren beim Umgang mit dem Handy und dem Internet gesprochen.	140	34	19	31	39	17	2,6	1,2
B 6.4									
	Ich weiß, an welche Mitschülerin/welchen Mitschüler ich mich wenden kann, wenn ich Probleme im Umgang mit dem Computer habe.	140	17	17	38	50	18	3,0	1,1
Basismerkmale B 7-Schulformspezifisch									
B 7.4									
	Neuen Schülerinnen und Schülern helfen wir, sich gut in unserer Schule einzugewöhnen.	140	3	11	43	69	14	3,4	0,8
	Ich weiß, zu wem ich in der Schule gehen kann, wenn ich Probleme habe.	140	8	5	33	84	10	3,5	0,8
Wahlmerkmale W 1: Ganztag									
W 1.2									
	Vor dem Unterrichtsbeginn gibt es betreute Angebote (z. B. Nutzung Bibliothek, Computerraum, Schülercafé).	140	30	23	27	34	26	2,6	1,2
W 1.3									
	Ich weiß, welche Arbeitsgemeinschaften es an meiner Schule gibt.	140	11	5	34	76	14	3,4	0,9
	Es gibt bei uns besondere Unterrichtsstunden, in denen wir Aufgaben verschiedener Fächer lösen (z. B. individuelle Lernzeiten, Arbeitsstunden, Klassenleiterstunden).	140	23	19	39	28	31	2,7	1,1
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.2									
	Bei der Anfertigung meiner Hausaufgaben bekomme ich in der Schule Hilfe.	140	23	20	41	39	17	2,8	1,1
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer erklären mir, warum ich welche Zensur bekomme.	140	24	12	53	42	9	2,9	1,1
	Ich weiß, was ich bei Vorträgen beachten muss.	140	5	7	33	90	5	3,5	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer berät mich, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	140	4	6	37	80	13	3,5	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer spricht mit mir über meine Lernentwicklung.	140	16	13	33	51	27	3,1	1,1
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	An unserer Schule können wir Spiel- und Sportangebote nutzen.	140	6	13	41	57	23	3,3	0,9
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise.	140	15	19	42	52	12	3,0	1,0
	In den Pausen können wir Spiel- und Sportgeräte ausleihen.	140	47	29	27	21	16	2,2	1,1
	In der Frühstückspause habe ich ausreichend Zeit zum Frühstück.	140	24	20	37	54	5	2,9	1,1

Visitationsbericht – Grundschule Finow in Eberswalde

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
	In der Mittagspause habe ich ausreichend Zeit für das Mittagessen.	140	27	14	24	56	19	2,9	1,2
W 3.4									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	140	10	12	43	54	21	3,2	0,9
	Bei Streitereien in der Schule wissen wir, von wem wir Hilfe bekommen können (z. B. an den Klassenrat, die Streitschlichter, Vertrauenslehrer).	139	7	5	38	73	16	3,4	0,8
	An unserer Schule gibt es Streitschlichter.	139	11	12	32	73	11	3,3	1,0
Wahlmerkmal W 4-Sprach- und Leseförderung									
W 4.2									
	Wir haben Lesezeiten in unserer Schule.	139	30	19	25	41	24	2,7	1,2
Wahlmerkmal W 5-Schulleben									
W 5.1									
	Wir können uns an der Organisation von Schulveranstaltungen beteiligen.	139	12	11	47	41	28	3,1	1,0
	Wir können in unserer Klasse selbst Verantwortung übernehmen (z. B. bei Klassendiensten).	139	14	13	38	64	10	3,2	1,0
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Ordnungsschüler, Streitschlichter, bei der Schülerzeitung, beim Schülerradio).	139	21	22	33	42	21	2,8	1,1
W 5.4									
	Ich gehe gern in diese Schule.	139	6	7	46	69	11	3,4	0,8
Wahlmerkmal W 7-Ganztagsangebote in offener Form									
W 7.2									
	Vor dem Unterrichtsbeginn gibt es betreute Angebote (z. B. in der Bibliothek, im Computerraum, Schülercafé).	139	37	28	26	27	21	2,4	1,2
W 7.3									
	Ich weiß, welche Arbeitsgemeinschaften es an meiner Schule gibt.	139	7	3	37	77	15	3,5	0,8

Visitationsbericht – Grundschule Finow in Eberswalde

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	205	2	10	75	78	40	3,4	0,7
B 2.4									
	Über langfristige Unterrichtsvertretungen werde ich von der Schule informiert.	205	10	31	56	68	40	3,1	0,9
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.4									
	Die Lehrkräfte informieren mich über besondere Schwierigkeiten meines Kindes beim Lernen.	205	8	14	64	102	17	3,4	0,8
	Die Lehrkräfte informieren mich über Fortschritte meines Kindes beim Lernen.	205	11	27	66	93	8	3,2	0,9
	Die Lehrkräfte informieren mich zwischen den Zeugnissen über den aktuellen Zensurenstand meines Kindes.	205	16	27	56	89	17	3,2	1,0
Basismerkmale B 7-Schulformspezifisch									
B 7.1									
	Ich werde über schulische Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung informiert.	205	12	10	39	27	117	2,9	1,0
Wahlmerkmale W 1: Ganztags									
W 1.3									
	Die Schule informiert mich über die Organisation der Ganztagsangebote.	205	6	22	48	66	63	3,2	0,9
	Ich weiß, dass zu den Ganztagsangeboten die individuellen Lernzeiten/Arbeitsstunden gehören.	205	4	15	42	51	93	3,3	0,8
	Mir ist bekannt, was mein Kind in den Ganztagsangeboten/Arbeitsgemeinschaften macht.	205	3	14	48	63	77	3,3	0,8
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.2									
	Mir ist bekannt, welche Festlegungen es zum Umgang mit Hausaufgaben an der Schule gibt.	205	11	16	55	112	11	3,4	0,9
	Die Schule bietet Unterstützung bei der Anfertigung von Hausaufgaben an.	205	32	37	31	50	55	2,7	1,2
W 2.3									
	Die Lehrkräfte informieren mich darüber, wie schriftliche Leistungen bewertet werden.	205	13	33	61	81	17	3,1	0,9
	Die Lehrkräfte informieren mich darüber, wie mündliche Leistungen bewertet werden.	205	18	39	57	74	17	3,0	1,0
	Ich erhalte von der Schule Informationen zur allgemeinen Leistungsbewertung (z. B. Anzahl, Art der Arbeiten, Wertigkeit von Klassenarbeiten, weitere Leistungsnachweise).	205	20	50	60	59	16	2,8	1,0
	Die Lehrkräfte beraten mich, wie ich mein Kind bei der Verbesserung seiner Leistungen unterstützen kann.	205	14	30	71	69	21	3,1	0,9
	Ich habe zu Beginn des Schuljahres Hinweise zu Versetzungs- und Abschlussregelungen erhalten.	205	16	23	48	78	40	3,1	1,0
Wahlmerkmale W 5-Schulleben									
W 5.2									
	Eltern können sich in das Schulleben aktiv einbringen.	205	7	10	65	101	22	3,4	0,8
	Eltern können sich in den Unterricht aktiv einbringen.	205	28	46	41	32	58	2,5	1,0
W 5.3									
	Traditionelle Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern.	205	7	3	59	120	16	3,5	0,7
W 5.4									
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	205	4	10	72	115	4	3,5	0,7

Visitationsbericht – Grundschule Finow in Eberswalde

Lehrkräftefragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	17	0	0	9	8	0	3,47	0,5
	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die von mir geleistete Arbeit wahr und würdigt diese.	17	0	1	9	7	0	3,35	0,6
B 2.2									
	Bei relevanten Entscheidungen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzubringen.	17	0	1	7	9	0	3,47	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Transparenz der getroffenen Entscheidungen.	17	0	0	10	7	0	3,41	0,5
B 2.3									
	Die Schulleitung thematisiert systematisch die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	17	0	1	10	6	0	3,29	0,6
	Die Hospitationen der Schulleitung erfolgen auf der Basis vereinbarter Beobachtungsschwerpunkte.	17	0	2	6	3	6	3,09	0,7
B 2.4									
	Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsamer abgestimmter Grundsätze geplant.	17	0	2	9	5	1	3,19	0,7
	Die Schulleitung sichert einen ausgewogenen Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall.	17	0	0	8	9	0	3,53	0,5
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen zur Qualität meines Unterrichts eingesetzt.	17	9	4	2	1	1	1,69	0,9
	Ich wende in meinem Unterricht mehrfach im Schuljahr Lehrer-Schüler-Feedbackmethoden an.	17	1	3	9	2	2	2,80	0,8
B 3.4									
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zu neuen Schwerpunktsetzungen im Unterricht (methodisch, inhaltlich oder didaktisch).	17	1	0	8	6	2	3,27	0,8
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.1									
	Wir haben konkrete Vereinbarungen zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern getroffen.	17	0	0	6	11	0	3,65	0,5
	Wir haben konkrete Vereinbarungen zur Förderung von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern getroffen.	17	2	6	7	1	1	2,44	0,8
	Wir haben konkrete Vereinbarungen zum gemeinsamen Unterricht getroffen.	17	0	2	7	7	1	3,31	0,7
B 4.2									
	Die Schulleitung/die Fachkonferenzen ermitteln den individuellen Bedarf der Lehrkräfte an zusätzlichen Kompetenzen im Bereich Fördern.	17	1	2	7	6	1	3,13	0,9
B 4.3									
	Ich dokumentiere die Ausgangslage und Lernentwicklung meiner Schülerinnen und Schüler.	17	0	0	9	7	1	3,44	0,5
B 4.4									
	An unserer Schule gibt es verbindliche Regelungen darüber, wann die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler rückgemeldet wird.	17	2	2	6	6	1	3,00	1,0
Basismerkmale B 5-Professionalisierung									
B 5.1									
	An unserer Schule werden die Themen der schulinternen Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt.	17	1	1	2	12	1	3,56	0,9
	Die Fortbildungsplanung wird jährlich aktualisiert.	17	1	0	6	7	3	3,36	0,8

Visitationsbericht – Grundschule Finow in Eberswalde

Lehrkräftefragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
B 5.2									
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Sicherung von Schulqualität.	17	0	2	4	11	0	3,53	0,7
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Schulqualität.	17	1	1	5	10	0	3,41	0,9
	Die Aufgaben der Teams sind klar geregelt.	17	0	1	8	6	2	3,33	0,6
B 5.3									
	In den letzten 12 Monaten habe ich kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt.	17	8	3	1	3	2	1,93	1,2
	Den kollegialen Unterrichtsbesuchen lagen gesamtschulisch abgestimmte Beobachtungsschwerpunkte zugrunde.	17	3	5	2	1	6	2,09	0,9
	Die Beobachtungsschwerpunkte wurden im Beobachtungsteam individuell ausgehandelt.	17	4	4	0	2	7	2,00	1,2
	Die kollegialen Unterrichtsbesuche wurden im Beobachtungsteam ausgewertet.	17	5	3	0	1	8	1,67	1,0
B 5.4									
	Neue/fachfremd eingesetzte Lehrkräfte werden durch das Kollegium unterstützt.	17	0	1	3	13	0	3,71	0,6
Basismerkmal B 6-Medienbildung									
B 6.2									
	Ich stelle in meinem Unterricht Aufgaben, die die Nutzung digitaler Medien erfordern.	17	0	3	9	4	1	3,06	0,7
Basismerkmal B 7-Schulformspezifisch									
B 7.1									
	Wir haben Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler verabredet (z. B. bzgl. Portfolio, Lern- und Förderpläne).	17	0	2	5	10	0	3,47	0,7
	Ich dokumentiere Verabredungen mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zur Lernentwicklung.	17	1	0	4	11	1	3,56	0,8
	Meine Dokumentationen nutze ich, um Lernangebote anzupassen.	17	0	1	7	9	0	3,47	0,6
B 7.2									
	In den Fachkonferenzen haben wir Sprachentwicklungsprozesse/Sprachbildung besprochen.	17	1	0	5	9	2	3,47	0,8
	Wir haben Maßnahmen für den sprachsensiblen Fachunterricht (z. B. zu Operatoren, Textstrukturen, Glossar) verabredet.	17	1	1	6	7	2	3,27	0,9
	Wir haben Verabredungen zum Umgang mit der Fachsprache getroffen.	17	1	1	4	9	2	3,40	0,9
	Der DaZ (Deutsch als Zweitsprache) -Unterricht erfolgt nach einer gesamtschulisch abgestimmten Planung.	17	0	2	6	5	4	3,23	0,7
B 7.4									
	Wir haben in den letzten drei Jahren eine Fortbildung zum Thema Heterogenität durchgeführt (z. B. Gender, Migration, Pubertät, gemeinsames Lernen).	17	3	2	6	3	3	2,64	1,1
B 7.5									
	(nur für FLEX oder Kleine Grundschule) Die Schule hat für den Vertretungsfall Festlegungen zur Absicherung des Fachunterrichts in den jahrgangsstufenübergreifenden Klassen getroffen.	17	0	1	0	0	16	2,00	0,0
Wahlmerkmal W 1-Ganztag									
W 1.2									
	Die individuellen Lernzeiten/Arbeitsstunden werden in unserer Schule zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler geplant.	17	1	0	5	7	4	3,38	0,9
Wahlmerkmal W 2-Leistungsbewertung									
W 2.1									
	Wir haben festgelegt, in welcher Form die SuS Rückmeldungen zum Verlauf ihrer Leistungsentwicklung erhalten.	17	1	1	3	8	4	3,38	1,0
	Wir haben festgelegt, in welcher Form die SuS Rückmeldungen zu ihrer Kompetenzentwicklung erhalten.	17	1	2	2	7	5	3,25	1,1

Visitationsbericht – Grundschule Finow in Eberswalde

Lehrkräftefragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
W 2.3									
	Ich dokumentiere, über welche Maßnahmen zur Leistungsverbesserung ihres Kindes ich die Eltern informiert habe (z. B. Begabte, Versetzungsgefährdete, Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten).	17	1	0	4	10	2	3,53	0,8
	Ich dokumentiere Hinweise, die ich den Eltern zur Unterstützung ihres Kindes gegeben habe (z. B. Begabte, Versetzungsgefährdete, Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten).	17	1	0	5	10	1	3,50	0,8
Wahlmerkmal W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.3									
	An meiner Schule werden Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit der Lehrkräfte ergriffen.	17	5	4	6	0	2	2,07	0,9
	Die Organisation unseres Schulalltags zielt auf eine angemessene Arbeitsbelastung (z. B. Pausen, Unterricht, Konferenzen, Aufsichten).	17	0	3	7	7	0	3,24	0,8
	Meine sächlichen Arbeitsbedingungen tragen zur Gesunderhaltung bei (z. B. Räume, Mobiliar, Arbeitsmittel).	17	2	4	8	3	0	2,71	0,9
	Wir nutzen an unserer Schule Supervisionsangebote/kollegiale Fallberatungen.	17	3	2	7	2	3	2,57	1,0
	Die Schulleitung ermöglicht mir die Teilnahme an Fortbildungen zur Stressbewältigung/ Gesundheitsförderung.	17	0	1	1	9	6	3,73	0,6
W 3.4									
	Regeln des sozialen Miteinanders sind an unserer Schule bedeutsam.	17	0	1	5	11	0	3,59	0,6
	Schülerinnen bzw. Schüler übernehmen als Streitschlichter/Konfliktlotsen/Schülerlotsen/Sanitäter Verantwortung.	17	1	1	6	7	2	3,27	0,9
Wahlmerkmal W 4-Sprach- und Leseförderung									
W 4.2									
	Ich kann auf Materialien zur Sprach- und Leseförderung frei zugreifen.	17	0	0	5	11	1	3,69	0,5
W 4.4									
	Wir nutzen die Angebote außerschulischer Kooperationspartner (z. B. Zeitungen, Bibliothek, Theater) zur Sprach- und Leseförderung unserer Schülerinnen und Schüler.	17	1	0	3	13	0	3,65	0,8
Wahlmerkmal W 5-Schulleben									
W 5.4									
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	17	0	1	2	14	0	3,76	0,6
Wahlmerkmal W 6-Kooperation									
W 6.1									
	Lehrkräfte meiner Schule arbeiten mit denen anderer Schulen gleicher Schulform in der Region zusammen (z. B. Fachkonferenzen, gemeinsame Projekte).	17	0	1	6	9	1	3,50	0,6
	Ich werde über die Inhalte von Beratungen der SL/ Kollegen/Fachkonferenzen mit anderen Schulen informiert.	17	1	2	9	4	1	3,00	0,8
W 6.2									
	Meine Schule pflegt Kontakte mit allgemeinbildenden Schulen/Hoch- und Fachschulen zur Förderung und Unterstützung eines guten Übergangs der Schülerinnen und Schüler.	17	1	2	4	10	0	3,35	0,9